

# "Neue Mitte" arbeitet sich mit Vorgesprächen voran

**WARSTEIN** · Mit Volldampf wollen Hubert und Oliver Bövingloh die Schaffung einer "Neuen Mitte" für Warstein angehen. Drei Wochen ist es her, dass sie sich vom Rat der Stadt Warstein erstes grünes Licht für ihre umwälzenden Pläne für Warsteins Innenstadt holten. Zwischen



Metzgerei Cremer und "Ihr Platz" soll für 15 bis 20 Millionen Euro ein Einkaufszentrum mit 8500 Quadratmetern Verkaufsfläche und 30 Läden entstehen, wobei die bisherigen Gebäude einschließlich des Rathauses abzureißen sind. Seit der Ankündigung gab es intensive Diskussionen in der Öffentlichkeit. Vielen begeisternden Meinungsäußerungen standen wenige skeptische Stimmen gegenüber. Doch seither ist es ruhig um offizielle Verlautbarungen geworden. Der Stadtrat befindet sich in der Sommerpause, und die Vertreter der Immobiliengruppe aus Münster sind intensiv damit befasst, im Hintergrund Gespräche mit Grundstückseigentümern und möglichen Mietern zu führen.

Muss es weichen oder kann es genutzt werden: das Warsteiner Rathaus wird für die Neue Mitte ein Schlüsselgebäude. · Foto: Großelohmann

Albert Cramer: "Das ist die letzte Chance für Warstein"

An der positiven Grundstimmung dem Großprojekt gegenüber hat sich bislang wenig geändert. "Das ist die letzte Chance für Warstein", brachte es gestern Brauerei-Inhaber Albert Cramer, der das Projekt engagiert unterstützt und den Bövinglohs in Warstein viele Türen öffnete, auf den Punkt. Allerdings hat sich der Investor ein ganz enges Zeitkonzept vorgegeben. Bis zum 30. Juni 2012 soll das Gebäude einschließlich Tiefgarage errichtet sein und Eröffnung gefeiert werden, so hatten die Vorgaben gelautet.

"Nach meinem Verständnis geht es noch zu langsam", zeigte sich der Brauerei-Besitzer gestern im Gespräch mit unserer Zeitung ungeduldig. "Es wird sich in den nächsten drei Monaten entscheiden, ob was draus wird oder nicht." Albert Cramer selbst unterstützt Bövingloh "wo ich nur kann". Seine eigene Immobilie, die alte Brauereiverwaltung, sei unproblematisch. "Da werden wir uns schon einig." Trotzdem weiß er, dass "die Eigentümer nun am Pokern sind."

Erzielt hat Bövingloh bereits ein notarielles Vorkaufsrecht für den Komplex des Hotels Bergenthal sowie des Plus-Marktes. "Wir werden uns dem Projekt nicht verschließen", sagte gestern Joachim Schäfer von der Immobilienverwaltung Fischer & Schäfer aus Dortmund. Zwar habe man auch eigene Entwicklungen laufen, doch werde man die Bövingloh-Pläne unterstützen.

Ludger Kückelhaus tut sich noch etwas schwer mit der Vorstellung, dass sein altes Apothekengebäude zwar erhalten bleibt, aber in den Baukörper durch Glaselemente integriert werden soll. Deshalb wolle man ihm eine Computersimulation zukommen lassen. "Aber ich bin bereit, Grundflächen abzugeben", so Kückelhaus. "Allerdings sind wir noch nicht so weit, dass wir vor dem Notar stehen. Davon kann auch bei Matthias Cremer keine Rede sein. Er hat bislang nur ein unverbindliches Vorgespräch geführt ("Wir haben uns locker unterhalten") und sieht für seinen Betrieb keine einfache Lösung. Allerdings hatte Hubert Bövingloh bereits bei der Vorstellung der Presse gegenüber die Möglichkeit offen gelassen, die jeweils äußeren Gebäude nicht mit in Anspruch zu nehmen.

Manfred Gödde: "So schön es von außen auch aussieht"

Aus Sicht von Albert Cramer muss jedoch eine gewisse Größe des Projektes erhalten bleiben. "Deshalb glaube ich, dass das Rathaus weg muss, so leid es mir tut." Bürgermeister Gödde will sich in dieser Frage noch nicht endgültig festlegen. "Vielleicht gibt es ja auch die Möglichkeit, das alte Gebäude in den Komplex mit einzubinden", sagte er gestern zu unserer Zeitung. Auch wenn das Rathaus vor allem, was Heizung, Fenster, Dach und Haustechnik angehe nach 45 Jahren veraltet sei. "So schön es von außen auch aussieht". In den vergangenen Tagen hatten ihn immer wieder Bürger kritisch darauf aufmerksam gemacht, dass eine Kommune im Nothaushalt doch nicht ein solches Gebäude abreißen lassen könne.

Manfred Gödde kann sich indes gut vorstellen, dass das Rathaus in den neuen Gebäudekomplex zu integrieren ist. Eine Verteilung der Fachbereiche auf leer stehende Gebäude in der Stadt ist für ihn nicht mit der Vorstellung eines Rathauses in Einklang zu bringen. "Es ist wichtig, dass wir mitten in Warstein ein Gebäude haben, wo die Bürger ihre Ansprechpartner finden. Das Ganze darf nicht zu verzweigt sein."

Der Bürgermeister weiß, dass auf die Verwaltung bei einer Umsetzung des Projektes erhebliche Anstrengungen zukommen. "Derzeit ermitteln wir unseren Flächenbedarf", so Gödde. "Wir brauchen immerhin für 80 Mitarbeiter eine neue Bleibe." Und das gelte ganz besonders auch für die Bauphase.

Allerdings gibt es für die Verwaltung wie für alle anderen

Grundstückseigentümer noch erheblichen Klärungsbedarf. "Die Vorgespräche sind geführt, aber die konkreten Verhandlungen müssen folgen." Hier will der Bürgermeister über die vom Rat erlassene Veränderungssperre hinaus auch keinen weiteren Einfluss nehmen. "Das ist eine private Sache, damit habe ich nichts zu tun."

Albert Cramer sieht noch immer eine "Riesen-Chance für Warstein". Aus seiner Sicht muss das Projekt sogar mit dem Weiterbau des Domring bis zur Range flankiert werden. "Es wäre ideal, wenn auch dies bis 2012 realisiert wäre", sagte Cramer gestern. Dann könne der Lkw-Verkehr aus dem Innenstadtbereich heraus gehalten werden, und eine Verkehrsberuhigung für die Hauptstraße sei machbar. "Dann würden auch alle anderen Geschäfte aufgewertet." Albert Cramer: "Man muss Visionen haben."

Viel Zustimmung aber viel Verhandlungsbedarf für neues

Großprojekt in Warstein - Wird Rathaus abgerissen

ET: 05.08.2010 (Warstein)